

Gruppe sind, um die es geht, dann ist ihr Handeln und Denken gewiss von Engagement geprägt. Ist die Einführung des Biographiebogens als Baustein eingebunden in ein größeres Projekt Ihrer Einrichtung, z. B. die „Einführung einer bewohnerorientierten Pflege unter besonderer Berücksichtigung biographischer Aspekte“, und werden alle darin enthaltenen Bausteine und Prozessschritte im Sinn eines Projektmanagement mit Anfang und Ende transparent, haben Mitarbeiter einen persönlichen Bezug und können am Ende des Projektes sagen: Mein ganz persönlicher Beitrag war ein Puzzlestück des Ganzen. Ich bin

Teil des Ganzen und das Gefühl der Zugehörigkeit wächst.

4. Veränderungen – well done!

Wir hoffen, dass unser Anwendungsbeispiel Ihnen einige Anregungen geben kann, wie Veränderungsprozesse gestaltet werden, damit Sie am Ende sagen: gut gemacht!!!

Von unserer Seite ist das Ziel dieses Artikels erreicht, wenn Ihnen das Modell eine Hilfe ist, um zu erkennen, auf welchen Ebenen Sie Mitarbeiter bisher angesprochen haben und wie die darüberliegende Ebene in der Umsetzung aussehen könnte.

Über Anregungen und Nachfragen freuen wir uns sehr.

Autorinnen

Sandra Masemann und Barbara Messer
Masemann & Messer GbR

Hirtenstr. 20, 30974 Wennigsen
Tel. 05103 / 70 42 06

www.masemann-und-messer.com

¹ Tragger, Waltraud; von Münchhausen, Marco. Die NLP-Kartei Practitioner-Set. Junfermann, Paderborn, 2000

² Isert, Bernd; Rentel, Klaus. Wurzeln der Zukunft. Junfermann, Paderborn 2000

³ Die Ebene der Zugehörigkeit ist von Bernd Isert zu diesem Modell von Dilts ergänzt worden

Bremer Pflegekongress und Deutscher Wundkongress am 7. und 8. Mai 2008 Schwerpunkte Demenz und vernetztes Handeln

Im Mai 2007 konnten die Messe Bremen und die Initiative Chronische Wunden e.V. (ICW) eine erfolgreiche Kooperation feiern: Nachdem 2006 das Thema „Chronische Wunden“ Schwerpunkt des Bremer Pflegekongresses war, wurde daraus 2007 eine eigenständige Fachveranstaltung: Der Deutsche Wundkongress. Die gute Zusammenarbeit wird auch in diesem Jahr fortgesetzt – am Mittwoch, 7. und Donnerstag, 8. Mai 2008, werden rund 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Messe und Congress Centrum Bremen erwartet.

„Mit der Idee, allen Teilnehmern den Zugang zu beiden Kongressen zu ermöglichen, sind wir auf ausgesprochen positive Resonanz gestoßen. Wir wollen den interdisziplinären Austausch fördern. Dafür ist eine Plattform, auf der sich alle Beteiligten informieren, austauschen und fortbilden können, unumgänglich“, erklärt Hans Peter Schneider, Geschäftsführer der Messe Bremen, die beide Kongresse veranstaltet.

Der Bremer Pflegekongress greift in diesem Jahr in seinem wissenschaftlichen Programm ein in der Gesellschaft immer präsenter werdendes Thema auf: Demenz. „Die Gesellschaft der Zukunft wird auch eine Gesellschaft mit Demenz

sein. Dies gilt es zu erkennen und sowohl im Praxisalltag als auch in Modell- und Forschungsprojekten aufzugreifen“, erläutert Prof. Dr. Martina Roes, Internationaler Studiengang Pflege- und Gesundheitsmanagement der Hochschule Bremen und Sprecherin des wissenschaftlichen Beirats des Kongresses. Bei der Demenzerkrankung gehen schleichend, über viele Jahre hinweg Nervenzellen in bestimmten Bereichen des Gehirns verloren. Zu Beginn sind meist nur Kurzzeitgedächtnis und Lernvermögen beeinträchtigt. Im weiteren Verlauf wird dann auch das Langzeitgedächtnis mehr und mehr in Mitleidenschaft gezogen, alte Erinnerungen gehen verloren. „Gerade für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, ist Pflegequalität ein wichtiger Garant für Lebensqualität“, so Roes.

Der Deutsche Wundkongress widmet sich 2008 dem Schwerpunkt „Vernetztes Handeln“. „Damit wollen wir der Tatsache gerecht werden, dass alle Beteiligten unter ständig wachsendem Druck bei hoher Qualität Kosten einsparen müssen. So wird das Zusammenspiel im Behandlungsprozess immer entscheidender“, berichtet Veronika Gerber, Vorstandsvorsitzende der

ICW. „Der Aufbau regionaler interprofessioneller Netzwerke erfordert praktikable Prozesse und gute Konzepte.“ Der Kongress bietet neben Workshops und Vorträgen auch die Gelegenheit zum Dialog und Erfahrungsaustausch und enthält erneut präventive Elemente, die auch Strategien für eine Rezidivvermeidung beinhalten. „Begleitsymptome wie Schmerz, Geruch, Nässe und Infektionen beeinträchtigen die Lebensqualität des Patienten stark“, so Gerber. „Wenn es gelingt, den Patienten von der erforderlichen Behandlung zu überzeugen und ihn mit einzubeziehen, ist eine Nachhaltigkeit eher gegeben. Vernetztes Handeln bezieht den Patienten mit ein.“

Der 4. Bremer Pflegekongress und der Deutsche Wundkongress öffnen ihre Pforten am 7. und 8. Mai 2008 im Messe und Congress Centrum Bremen. Die Teilnahme an einem der Kongresse berechtigt zum Besuch aller Programmpunkte auf beiden Veranstaltungen. Das Vorprogramm, weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet unter www.bremer-pflegekongress.de und www.deutscher-wundkongress.de.